



An die Bundeskanzlerin
der Bundesrepublik Deutschland
Frau
Dr. Angela Merkel
Fax: 0 3018 400-2357

Freie Arbeitsgruppe JHH 2006

Sprecher: Helmut Jacob
Am Leiloh 1
58300 Wetter
www.gewalt-im-jhh.de
Wir dokumentieren zur Information aller Ehemaligen den Schriftverkehr und die Reaktionen auf der Homepage. Bitte vermerken Sie, wenn Ihr Beitrag nicht veröffentlicht werden soll.
03.05.2010

Pressesprecher: Klaus Dickneite
Tel.: 0511 514951
Tel.: 0173 6220200
e-mail kdickneite@online.de

Zweiter Runder Tisch Heimopfer unter Frau Christine Bergmann
Unser Schreiben an Sie vom 26. 03. 2010

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin!

Mit großer Erschütterung müssen behinderte ehemalige Heimkinder, die Opfer von sexueller, psychischer und physischer Gewalt wurden, erneut erleben, dass sie an dem entsprechenden Runden Tisch offensichtlich unerwünscht sind.

Gleich 3 Ministerinnen (Schavan, Leutheuser-Schnarrenberger, Schröder) diskutieren an dem von Ihnen empfohlenen Runden Tisch mit allen möglichen Menschen, sogar mit einem Vertreter der Gewerkschaft. Wo sind die Opfer? Ganz konkret: Wo sind die behinderten Opfer? Wir haben uns bei den 3 Ministerinnen vorgestellt und darum gebeten, die behinderten Opfer von sexueller Gewalt dort zu vertreten, ihnen eine Stimme gegeben. Die 3 Ministerien hielten es nicht einmal für nötig, den Eingang unseres Telefaxes zu bestätigen. Auch Ihr Kanzleramt hat auf unser Schreiben vom 26.03.2010 nicht reagiert.

Kann es sein, dass es unerwünscht ist, dass die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft Gehör finden? Bereits vom Runden Tisch 1 unter Vorsitz von Frau Dr. Vollmer wurden wir rüde abgewiesen. Man behandle lediglich das Thema Erziehungshilfe und darum käme unsere Teilnahme nicht in Frage. Als ob in Schulen nicht auch erzogen wird, als ob gerade vor 40 bis 60 Jahren in Schulen nicht erzogen wurde und als ob in einem Heim für behinderte Kinder, die beschult wurden, keine Erziehung stattfand. Man kann zu dieser Begründung von Frau Vollmer nur den Kopf schütteln. Und in der Tat sind anerkannte Erziehungswissenschaftler erschüttert darüber, dass die Gewalt an behinderten Kleinkindern und Schulkindern nicht an diesem Runden Tisch thematisiert wird.

Will die Bundesrepublik die Verbrechen an behinderten Klein- und Schulkindern unter den Teppich kehren?

Diese Frage drängt sich immer deutlicher auf. Nahrung findet unsere entsprechende Vermutung auch darin, dass das bevölkerungsreichste Bundesland, nämlich Nordrhein-Westfalen, überhaupt keinen Runden Tisch einrichtet, und dass staatliche und Landesbehörden, so zum Beispiel die Landschaftsverbände, unsere Schreiben ignorieren, in denen es um Hilfen für die Opfer geht. Verkommt Deutschland wirklich zu einem behindertenfeindlichen Land? Behindertenfeindlich darum, weil es nicht in der Lage ist, den behinderten Opfern zuzuhören. Es waren staatliche Stellen, die in ihrer Aufsichtspflicht völlig versagt haben. Es waren staatliche Stellen, die den Kirchen leichtgläubig zugetraut haben, unbeobachtet Kinderheime zu führen. So musste es passieren, dass beispielsweise in Volmarstein alle Facetten der Gewalt an hilflosen Kindern praktiziert wurden. Sie wurden psychisch und physisch gequält und gefoltert. Einige jeden Tag, 24 Stunden. Andere wurden zu Opfern sexueller Gewalt.

Warum wir an dem zweiten Runden Tisch mitsprechen wollen? Unter unseren ehemaligen Mitschülern und Mitschülerinnen gab es welche, an denen sich sogar ein Schulrektor vergriffen hat. Nicht nur, dass er sich an ihnen in verschiedensten Weisen, die man nicht öffentlich beschreiben kann, verging. Er lud darüber hinaus wenigstens einen seiner Bekannten ein. Dieser vergewaltigte behinderte Mädchen und der Schulrektor schaute dabei zu.

Des Weiteren haben sich Schwestern an behinderten Schulmädchen und Schuljungen vergriffen. Das Thema ist längst nicht aufgearbeitet, obwohl schon einiges dazu in dem Buch der Historiker Schmuhl/Winkler „Gewalt in der Körperbehindertenhilfe“ zu lesen ist. Zu groß ist die Scham der Opfer, über diese Vergewaltigungen, die teilweise ihre sexuelle Entfaltung verhindert haben, zu sprechen. Aber was ist anders an diesen, Ihnen in kurzen Sätzen vorgetragenen Vorfällen, als an denen in den Eliteschulen, für die eiligst ein runder Tisch zusammengetrommelt wurde? Sicher, der Rechtsnachfolger der damaligen Orthopädischen Anstalten Volmarstein bekennt sich zu den Verbrechen und leistet punktuell Wiedergutmachung. Aber das kann doch wohl nicht alles gewesen sein? Weshalb dürfen behinderte Heimopfer kein Gehör finden? Will Deutschland die Gewalt an Kleinkindern und Schulkindern darum nicht aufarbeiten, weil eine Protestlawine zu befürchten ist? Dieser Eindruck drängt sich schon lange auf.

Wenn die bisherige Verweigerung der Teilnahme am Runden Tisch auch Ihre Zustimmung findet, dann wollen wir misshandelten ehemaligen Kinder wissen, wie Sie unsere nicht weniger gravierenden Misshandlungen aufarbeiten lassen und für eine angemessene Wiedergutmachung, Entschädigung und aktuelle Hilfe sorgen wollen.

Einige Kinder kamen als Kleinkinder, mit 2,3 Jahren ins Heim. Die Verbrechen an ihnen - beispielsweise das Festbinden auf Stühlen um einen Tisch herum, während der 2-bis 3-stündigen Mittagspause und die Schläge, wenn diese kleinen Wesen doch etwas brabbeln wollten - ist auch nicht im Gespräch. Auch diese Opfer erhalten weder Entschuldigung noch Wiedergutmachung. Wir betreuen einige, die an den Folgeschäden leiden und keinen Platz in der Gesellschaft gefunden haben.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, wenn Sie Kanzlerin aller Bürger sein wollen, sprechen Sie endlich ein Machtwort und veranlassen Sie, dass Vertreter der behinderten Heimopfer an beiden Runden Tischen einberufen werden. Und zwar nicht Vertreter, die über behinderte Heimopfer schwadronieren, sondern Opfer selbst. Wir haben uns dafür angeboten. Wir haben ein Recht auf Gehör, weil wir bisher die einzige Opfergruppe sind, welche die Belange behinderter Heimopfer vertreten.

In der Hoffnung, nun endlich schnellstens eine positive Mitteilung von Ihnen zu erhalten,
verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Helmut Jacob'.

(Helmut Jacob)
Sprecher